



Fotos: Redaktion/kosi

Die Jahrestagung des Fachverbandes Europäischer Sicherheits- und Schlüsselfachgeschäfte Interkey hat am Christi Himmelfahrt-Wochenende in Wien stattgefunden.

## Go digital

**Interkey** Rund 250 Teilnehmer konnte Thomas Pinger, 1. Vorsitzender des Fachverbandes Europäischer Sicherheits- und Schlüsselfachgeschäfte Interkey, auf der Jahrestagung begrüßen. Diese fand, wie üblich, am Christi-Himmelfahrt-Wochenende statt, der Tagungsort befand sich dieses Jahr in der österreichischen Hauptstadt Wien.

**Silke Koppers**

Von den 250 Teilnehmern nahmen gut 180 Personen am Fachhandelsprogramm teil. Über 30 Hersteller begleiteten das Programm mit ihren Ständen und zeigten ihre Neuheiten. Vor dem Vortragsprogramm konnten alle noch das Evva-Werk besichtigen. Mit großen Interesse ließen sich die Teilnehmer die Abläufe und die raffinierten Eigenentwicklungen bei den Fertigungsmaschinen beim Hersteller, der in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen feiert und als Hauptsponsor der Tagung auftrat, erklären.

Die Digitalisierung war im Werk, aber auch beim anschließenden Vortragsprogramm das beherrschende Thema. „Die Daten sind die kleinste, aber wichtigste Einheit der Branche, und die Hersteller liefern sie in unterschiedlicher Qualität. Daher haben wir von der Interkey die Datenallianz begrüßt und von Anfang an unterstützt“, erklärte Pinger in seiner Begrüßungsrede. Dass man sich im Handel nun auf das Etim-Format geeinigt habe, werde ebenfalls als gut bewertet. „Nun müssen alle Anwesenden die Angelegenheit unterstützen“, forderte der 1. Vorsitzende vom Auditorium.

### Der Weg zur Digitalisierung

Vermutlich fragten sich einige der Teilnehmer, wie diese Unterstützung erfolgen könne. Auch die später stattfindenden Workshops sowie die von Interkey beauftragte und vor Ort vorgestellte Studie bestätigten das. Die Ergebnisse der „Studie zur Digitalisierung in der Sicherheitstechnik“, durchgeführt vom Netzwerkunternehmen Paon, wurden in Wien von Paons geschäftsführendem Gesellschafter Uwe Loof vorgestellt. 50 von 184 angeschriebenen Interkey-Mitgliedern nahmen an der Studie teil. „Ich sehe eine Branche, die sich in Bewegung gesetzt hat und sich bewegen will, aber noch ein Stück Arbeit vor sich hat. Zwei Drittel der Unternehmen sind erst am Anfang“, fasste Loof die Ergebnisse zusammen. Es setzen sich bereits einige Unternehmen aus der Branche mit der Digitalisierung ihres Unternehmens beziehungsweise mit der Nutzung digitaler Potenziale in der Zusammenarbeit mit Kunden auseinander. In der Breite bestehe allerdings noch erhebliches Potenzial. Ein hoher Digitalisierungsgrad sei noch



Der aktuelle Vorstand der Interkey (v. l.): Marion Kilian, Brigitte Schirner-Heim, Stefan Manderscheid, Thomas Pinger, Markus Cimininski, Andreas Werner, Albrecht Felgner, Volker Kütter. Auf dem Foto fehlt Jens Hoffmeister.

nicht erkennbar – was auch auf die Interkey selbst zuträfe. Für eine konsequente Nutzung der digitalen Potenziale sei der Kundenfokus der Branche als auch die Nutzung neuer Technologien auszubauen. Die Initiativen und Aktivitäten zur Digitalisierung in den Unternehmen seien konsequent fortzuführen. „Schaffen Sie Leuchtturmprojekte, das bringt Ihnen und Ihrer Branche sehr viel“, versuchte Loof die Anwesenden zu motivieren. Möglich wäre dies eventuell in dem Bereich, in dem der größte Kundenbedarf gesehen wird: in Smart Home. Doch es gibt noch eine vorgelagerte Aufgabe, die Loof nannte: „Um die Potenziale erschließen zu können, bedarf es neuer, gezielter Informationsangebote und Austauschplattformen, auch seitens des Verbandes.“ Wie die Interkey-Mitglieder in ihren Unternehmen die Digitalisierung fördern (lassen) könnten, zeigte Loof später in einem separaten Workshop, bei dem es um Förderprogramme im digitalen Bereich für kleine und mittelständische Firmen ging. Diese gibt es auf EU-Ebene, auf bundesweiter und auch auf landesweiter Ebene, manchmal sogar auf regionaler Ebene oder seitens der Gemeinde – hier lohnt es, vor Ort nachzufragen. Ein Programm, das die Digitalisierung bei kleinen Unternehmen durch Beratungsleistungen unterstützt, ist „Unternehmens Wert Mensch Plus“. Es fördert die Gestaltung des digitalen Unternehmensauftritts (etwa durch Aufbau eines Webshops), die Einführung digitaler Lösungen für die Kundenbindung, den Aufbau neuer digitaler Vertriebswege und der Digitalisierung der bestehenden Geschäftsprozesse sowie der Nutzung von Social Media-Lösungen und der Weiterentwicklung des bestehenden Geschäftsmodells. Ebenso hilfreich sei das Programm „Go Digital“, das sich auch auf die Bereiche Marketing, digitale Geschäftsprozesse und IT-Sicherheit bezieht. Das Programm reicht daher von der Konzeption, Entwicklung und Umsetzung vom Webshop oder Webseite über Schnittstellen von Bezahlsystemen und Bestellprozessen bis hin zur Online-Marketingkonzeption inklusive der Einbindung Social Media und SEO sowie Einbindung an Analytic, inklusive der Programmierung. Die am häufigsten gestellte Frage nach einer Förderung für die benötigte Software musste Loof verneinen: „Weder Hard- und Software werden mit diesem Programm unterstützt. Vielmehr sollen die Betriebe in die Lage versetzt werden, sich auf den digitalen Weg zu machen. Notwendige Anschaffungen dafür müssen sie allerdings selbst leisten.“

## Datensicherheit und Berufsbild

Auf eine andere Art ernüchternd, aber mit einem gewissen Unterhaltungswert, zeigte Timo Kasper, Geschäftsführer von Kasper & Oswald, die „Schwachstellen in digitalen Systemen“ auf, die Tür und Tor öffneten. Plakativ veranschaulichte der Profi-Hacker, der sich bereits im Studium zusammen mit einem Kommilitonen der guten Sache verschrieb, dass auch Errichter Fehler bei der Installation machen und dadurch die Sicherheit gefährden.

Am zweiten Tag erläuterte der ARGE-Chairman Hans Weissenböck die ARGE-Richtlinie für Datensicherheit bei Schließanlagen. Diese soll auf europäischer Ebene eine unverbindliche Leitlinie für die Gewährleistung der Datensicherheit bei Schließanlagen über den gesamten Lebenszyklus sein. Alle am Prozess Beteiligten, also Hersteller, Sicherheitsfachgeschäfte und Endanwender, sollen dabei berücksichtigt sein. Der Inhalt befasst sich mit der Planung und Bestellung der Schließanlage, der Übermittlung des Schließplans, der Berechnung, Fertigung, Lieferung und Montage der Anlage sowie der Nachschlüsselherstellung und der Datensicherheit während der gesamten Lebensdauer der Anlage. Zur Frage, inwieweit die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) dort hineinspielt, meint das bayerische Landesamt für Datenschutzaufsicht, dass keine Auftragsdatenverarbeitung im datenschutzrechtlichen Sinne vorliege.

Sebastian Brose, Abteilungsleiter Produktmanagement der VdS Schadensverhütung, stellte ebenfalls eine Umfrage unter 50 Interkey-Mitgliedern mit sechs bis zehn Mitarbeitern vor, bei der es um die Lage der Fachkräfte, den Bedarf an Nachwuchs und die unternehmenseigenen Mittel zur Aus- und Fortbildung geht. Demnach leiden die meisten Betriebe darunter, dass es keinen klassischen Ausbildungsberuf gibt, und wünschen sich Entsprechendes. Von den Umfrageergebnissen hat der VdS eine Art Beruf abgeleitet, der in einem Seminar demnächst erlernt werden kann. Er richtet sich an Quereinsteiger der Branche und kostet circa 7000 Euro. Das Seminar kann aber auch als Ergänzung zu einer anderen Ausbildung, beispielsweise als Schlosser, absolviert werden. Ab Herbst soll die Weiterbildung zur Verfügung stehen.

Neben den Vorträgen fand auch die Mitgliederversammlung in Wien statt, auf der auch der Vorstand gewählt wurde. Der bisherige Vorstand hatte sich fast komplett zur Wiederwahl gestellt, bis auf Kassenwärtin Heike Mosa, die nach zwölf Jahren nicht mehr antrat. Thomas Pinger vom Dortmunder Schlüsseldienst Pinger – Gesellschaft für Sicherheitstechnik wurde als 1. Vorsitzender bestätigt. Der ehemals 2. Vorsitzende, Volker Kütter von Walter Kluth Sicherheitstechnik aus Duisburg, übernimmt nun den Posten des Kassenwärters von Heike Mosa, und Markus Cimininski von Schröter + Fabian – Haus für Sicherheit in Hamm wurde 2. Vorsitzender. Neu im Vorstand ist Brigitte Schirner-Heim aus Bamberg als Beisitzerin.

Zudem gab Interkey-Geschäftsstellenleiter Ralf Margout bekannt, dass die nächste Jahrestagung vom 22. bis 24. Mai in Weimar seine letzte sein werde. Nach sieben Jahren bei der Interkey verlasse er den Verband zum 30. Juni 2020 – im Guten und aus rein persönlichen Gründen. Ein Nachfolger ist bereits gefunden: Denis Masur, seit drei Jahren beim Fachverband Europäischer Sicherheits- und Schlüsselfachgeschäfte als IT-Beauftragter tätig, wird ab 1. Juli 2020 der neue Geschäftsstellenleiter sein. Er, der unter anderem zehn Jahre in einem Sicherheitsfachgeschäft tätig war, freut sich auf die neue Herausforderung, die er zugleich als große Ehre empfindet, wie er der Redaktion sagte. ■